

### Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise (Ausschnitt: Ringparabel, 1779)

- NATHAN** Traun, ein schöner Titel! Doch, Sultan, eh' ich mich dir ganz vertraue, erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu erzählen?
- SALADIN** Warum das nicht? Ich bin stets ein  
5 Freund gewesen von Geschichtchen, gut erzählt.
- NATHAN** Ja, gut erzählen, das ist nun wohl eben meine Sache nicht.
- SALADIN** Schon wieder so stolz bescheiden? –  
10 Mach! erzähl, erzähle!
- NATHAN** Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten, der einen Ring von unschätzbarem Wert aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein Opal, der hundert schöne Farben spielte,  
15 und hatte die geheime Kraft, vor Gott und Menschen angenehm zu machen, wer in dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder, dass ihn der Mann in Osten darum nie vom Finger ließ; und die Verfügung traf, auf ewig ihn bei seinem Hause zu erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring von seinen Söhnen dem geliebtesten; und setzte fest, dass dieser wiederum den Ring von seinen Söhnen dem vermache, der ihm der liebste sei; und stets der liebste, ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft  
20 allein des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. – Versteh mich, Sultan.
- SALADIN** Ich versteh' dich. Weiter!
- NATHAN** So kam nun dieser Ring, von Sohn zu  
30 Sohn, auf einen Vater endlich von drei Söhnen; die alle drei ihm gleich gehorsam waren, die alle drei er folglich gleich zu lieben sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald der dritte, – sowie jeder sich mit ihm allein befand, und sein ergießend Herz die andern zwei nicht teilten, – würdiger des Ringes; den er denn auch einem jeden die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.  
35 Das ging nun so, solange es ging. – Allein es kam zum Sterben, und der gute Vater kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort verlassen, so zu kränken. – Was zu tun? – er sendet in geheim zu einem Künstler, bei dem  
45 er, nach dem Muster seines Ringes, zwei andere bestellt, und weder Kosten noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich, vollkommen gleich zu machen. Das gelingt dem  
50 Künstler. Da er ihm die Ringe bringt, kann selbst der Vater seinen Musterring nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft er seine Söhne, jeden insbesondre; gibt jedem insbesondre seinen Segen – Und seinen  
55 Ring – und stirbt. – Du hörst doch, Sultan?
- SALADIN** *der sich betroffen von ihm gewandt* Ich hör', ich höre! – Komm mit deinem Märchen nur bald zu Ende. – Wird's?
- NATHAN** Ich bin zu Ende. Denn was noch folgt,  
60 versteht sich ja von selbst. – Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder mit seinem Ring, und jeder will der Fürst des Hauses sein. Man untersucht, man zankt, man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht erweislich; – *nach einer Pause, in welcher er des Sultans Antwort erwartet* fast so unerweislich, als uns itzt – der rechte Glaube.
- SALADIN** Wie? das soll die Antwort sein auf meine Frage? ...
- NATHAN** Soll mich bloß entschuldigen, wenn ich die Ringe mir nicht getrau' zu  
70 unterscheiden, die der Vater in der Absicht machen ließ, damit sie nicht zu unterscheiden wären.
- SALADIN** Die Ringe! – Spiele nicht mit mir! – Ich dünkte, dass die Religionen, die ich dir genannt, doch wohl zu unterscheiden wären. Bis auf die Kleidung, bis auf Speis' und  
75 Trank!
- NATHAN** Und nur von seiten ihrer Gründe nicht. Denn gründen alle sich nicht auf Geschichte? Geschrieben oder überliefert! – Und Geschichte muss doch wohl allein auf  
80 Treu und Glauben angenommen werden? – Nicht? – Nun, wessen Treu und Glauben zieht man denn am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen? Doch deren Blut wir sind? doch deren, die von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe gegeben? die uns nie getäuscht,  
85 als wo getäuscht zu werden uns heilsamer war? – Wie kann ich meinen Vätern weniger als du den deinen glauben? Oder umgekehrt. – Kann ich von dir verlangen, dass du deine Vorfahren Lügen strafst, um  
90

**Aufklärung (1720–1785)**

95 meinen nicht zu widersprechen? Oder  
umgekehrt. Das nämliche gilt von den  
Christen. Nicht? –

**SALADIN** (Bei dem Lebendigen! Der Mann hat  
recht. Ich muss verstummen.)

100 **NATHAN** Lass auf unsre Ring' uns wieder  
kommen. Wie gesagt: die Söhne verklagten  
sich; und jeder schwur dem Richter,  
unmittelbar aus seines Vaters Hand den Ring  
zu haben. – Wie auch wahr! – Nachdem er  
105 von ihm lange das Versprechen schon  
gehabt, des Ringes Vorrecht einmal zu  
genießen. – Wie nicht minder wahr! – Der  
Vater, beteu'rte jeder, könne gegen ihn nicht  
falsch gewesen sein; und eh' er dieses von  
110 ihm, von einem solchen lieben Vater, Arg-  
wohnen lass': eh' müß' er seine Brüder, so  
gern er sonst von ihnen nur das Beste bereit  
zu glauben sei, des falschen Spiels bezeihen;  
und er wolle die Verräter schon auszufinden  
115 wissen; sich schon rächen.

**SALADIN** Und nun, der Richter? – Mich verlangt  
zu hören, was du den Richter sagen lässest.  
Sprich!

**NATHAN** Der Richter sprach: „Wenn ihr mir  
120 nun den Vater nicht bald zur Stelle schafft,  
so weis' ich euch von meinem Stuhle. Denkt  
ihr, dass ich Rätsel zu lösen da bin? Oder  
harret ihr, bis dass der rechte Ring den Mund  
eröffne? – Doch, halt! Ich höre ja, der rechte  
125 Ring besitzt die Wunderkraft beliebt zu  
machen, vor Gott und Menschen angenehm.  
Das muss entscheiden! Denn die falschen  
Ringe werden doch das nicht können! –  
Nun, wen lieben zwei von Euch am

130 meisten? – Macht, sagt an! Ihr schweigt?  
Die Ringe wirken nur zurück? und nicht  
nach außen? Jeder liebt sich selber nur am  
meisten? – Oh, so seid ihr alle drei betrogene  
Betrüger! Eure Ringe sind alle drei nicht  
135 echt. Der echte Ring vermutlich ging  
verloren. Den Verlust zu bergen, zu ersetzen,  
ließ der Vater die drei für einen machen.“

**SALADIN** Herrlich! herrlich!

**NATHAN** „Und also“, fuhr der Richter fort,  
140 „wenn ihr nicht meinen Rat, statt meines  
Spruches, wollt: Geht nur! – Mein Rat ist  
aber der: ihr nehmt die Sache völlig wie sie  
liegt. Hat von euch jeder seinen Ring von  
seinem Vater: So glaube jeder sicher seinen  
145 Ring den echten. – Möglich, dass der Vater  
nun die Tyrannei des einen Rings nicht  
länger in seinem Hause dulden wollen! –  
Und gewiss, dass er euch alle drei geliebt,  
und gleich geliebt: indem er zwei nicht  
150 drücken mögen, um einen zu begünstigen. –  
Wohlan! Es eifre jeder seiner unbestochnen  
von Vorurteilen freien Liebe nach! Es strebe  
von euch jeder um die Wette, die Kraft des  
Steins in seinem Ring an Tag zu legen!  
155 komme dieser Kraft mit Sanftmut, mit  
herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun, mit  
innigster Ergebenheit in Gott zu Hilf'! und  
wenn sich dann der Steine Kräfte bei euern  
Kindes-Kindeskindern äußern: So lad' ich  
160 über tausend tausend Jahre sie wiederum vor  
diesen Stuhl. Da wird ein weiserer Mann auf  
diesem Stuhle sitzen als ich; und sprechen.  
Geht!' – So sagte der bescheidne Richter.  
[...]

Quelle: Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Leipzig: Reclam, 1965, S. 66–70.